

Laich-Züglete im Hardwald

-on. – Am Sonntagabend, während des gemeinsamen Wartens auf die Ergebnisse der Gemeindewahlen, erzählte uns Roland Lüthi die nachfolgende Begebenheit, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten.

Am Dienstag und Mittwoch vergangener Woche, das heisst am 15. und 16. März, beobachtete Roland Lüthi eine ausgesprochen grosse Zahl von Grasfröschen beim Laichgeschäft in trockengelegten Versickerungsgräben im Hardwald. Die Laichballen waren besonders zahlreich unterhalb der Schwellen, wo noch etwas Wasser in den Vertiefungen vorhanden war. Roland Lüthi war sich bewusst, dass der Laich fortgeschwemmt würde sobald die Gräben wieder geflutet würden und dann verloren wäre.

Am Mittwochnachmittag erkundigte er sich bei der Hardwasser AG, wann die Gräben wieder geflutet würden, und ob die Laichballen gegebenenfalls umgesiedelt würden. Da letzteres verneint wurde, nahm er Kontakt auf mit Lehrer Willi Berger. Am Freitagmorgen suchten Roland Lüthi, Willi Berger und die Schüler seiner Sonderklasse in kleinen Gruppen die Bächlein ab und sammelten den Laich in Plastikkübeln. Zur Risikoverteilung wurde ein Teil der 15 Kübel in einen kleinen, künstlich angelegten Amphibienweiher im östlichen Teil des Hardwaldes, ein anderer Teil in das Naturschutzgebiet transportiert. Wenn die Embryonen im einen Wasser nicht aufkommen, dann hoffentlich im andern. Da die Embryonen von einer dik-

ken Gallertfüllung umgeben sind, hat der Laich beim Transport keinen Schaden genommen.

Roland Lüthi zeigte sich überrascht von der grossen Zahl Grasfröschen und dem vielen Laich. Zwar weiss man, dass Grasfrösche bis zu zehn Kilometer weit wandern können und auch inmitten von Siedlungen zu sehen sind. Die Hardwald-Population ist aber eingesperrt durch praktisch unüberwindbare Hindernisse (Autobahn, Siedlungen) und sollte – theoretisch gesehen – langsam aussterben. Eine gesunde Population könnte durchaus einen ganzen Jahresverlust des Laichs verkraften, nicht aber wenn die Lebensbedingungen der Frösche durch den Menschen allzusehr eingeeengt sind. Roland Lüthi dankt denn auch Willi Berger und seinen Schülern für die erfolgreiche Laich-Züglete im Hardwald. Betroffen machten ihn die etwa 20 toten Frösche, welche mit grösster Wahrscheinlichkeit von Hunden angebissen wurden.

Roland Lüthi zeigte wenig Verständnis dafür, dass die Versickerungsgräben just in jener Zeit trockengelegt werden, wo die Grasfrösche laichen und bedauert dass sich auch öffentliche Unternehmungen im Umgang mit der Natur ziemlich hilflos zeigen.

Darüber haben wir uns mit W. Naegelin von der Hardwasser AG unterhalten. W. Naegelin sagte uns einleitend, dass das Problem der Grasfrösche bzw. des Laichs in Pratteln bekannt sei, und dass die Mitarbeiter der Hardwasser AG in vergangenen Jahren ähnliche Aktionen

unternahmen, wie Roland Lüthi, Willi Berger und die Schüler seiner Klasse. Im konkreten Fall wurden die Gräben trockengelegt, weil unaufschiebbare Arbeiten in der Rohrleitung zwischen der Zentrale Steinhölzli und dem Hardwald ausgeführt werden mussten, Arbeiten, die im vergangenen Jahr vorgesehen waren jedoch wegen des Chemieunfalls in Schweizerhalle aufgeschoben werden mussten. Innert vier Wochen wurden in der 2,5 km langen Leitung 700 Muffenringe ersetzt. Unterhaltsarbeiten an den Versickerungsanlagen müssen jeweils in Etappen von einer Woche durchgeführt werden, da die Wasserzufuhr nicht länger unterbrochen werden darf. Überdies ist eine Koordination mit dem Erlenspumpwerk nötig, welches den Wasserbezug aus der Hard reduzieren muss. Es hängt demnach vieles zusammen, unter anderem auch, dass alle Arbeitskräfte verfügbar sind. So wurden die Arbeiten vor und nach den Faschnachtsferien vorgenommen und sind nun abgeschlossen.

Erfahrungsgemäss laichen die Frösche um Ostern, ein Umstand der in die Planung mit einbezogen wurde. Grundsätzlich werden Laub, Verschmutzungen aber auch Frösche und Laich aus den Gräben entfernt, da sie den Ablauf stören. Oft sitzen die Frösche auf den Laubteppichen und gelangen dann in den Wald. Beim Laich stellt sich nach W. Naegelin die Frage: wohin damit? Die Erfahrung lehrte, dass im Naturschutzgebiet die Fische den Laich auffressen.

Wir hoffen, mit diesem Beitrag sachlich über das von Roland Lüthi aufgeworfene und – für diesmal – auch gelöste Problem informiert zu haben.

WA 25.3.88